Raluca M. Negrisanu
Knoxville

Lexikalische Aspekte des Sprachkontakts: Eine soziolinguistische Studie der deutschen Einwanderer in Ost-Tennessee, USA

Einleitung

Der vorliegende Beitrag stellt einige Aspekte aus meiner Dissertation zu den Aspekten des deutschen Sprachverlustes in einer Sprachkontaktsituation vor. Die Muttersprache, die untersucht wird, ist Deutsch (L1 oder „die erste Sprache“) und die Kontaktsprache ist Englisch (L2 oder die „zweite Sprache“). Diese soziolinguistische Studie, die sich auf die erste Generation deutscher Einwanderer nach Ost-Tennessee, USA konzentriert, untersucht Aspekte des L1 (Deutsch)-Sprachverlustes in Form von L2 (Englisch)-Übertragungen, Lehnwörtern oder Entlehnungen in die Muttersprache aber auch morphologische Änderungen. Den Informanten wurden vier soziolinguistische Tests verteilt, um ihren Sprachverlust festzustellen und die darin liegenden extralinguistischen Faktoren zu erörtern.
Die quantitative und qualitative Analyse der Daten der Studiengruppe offenbarte, dass der L1 Sprachverlust nicht hoch ist, obwohl die extralinguistischen Variablen wie Alter, Zeit seit der Einwanderung, Niveau der Ausbildung und L1-Kontakt den richtigen Gebrauch von lexikalischen Einheiten, Geschlechtszuweisung, grammatischen Fall oder die Mehrzahl-markierung beeinflussten. Die statistische Analyse der Lückentextdaten (ANOVA), der Bilderbeschreibung und des Interviews zeigen bedeutende Unterschiede im $p < .05$ Niveau sowohl auf den lexikalischen als auch auf den morphologischen Gebieten zwischen den unterschiedlichen Untergruppen der Informanten.
Die qualitative Datenanalyse zeigte, dass größtenteils soziale Bereiche wie das Einkaufen, tägliche Aktivitäten, Arbeitsumgebungen oder Freizeit-beschäftigungen durch die L2-Übertragung, Lehnwörter oder Entlehnungen betroffen wurden. Alle Informanten verwendeten spontan englische Wörter, Ausdrücke und englische Entlehnungen im Deutschen und alle sind sich ihrer deutsch-englischen Sprachwechslung bewusst. Aber die Einstellungen

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

der Informanten dieser deutsch-englischen Sprachwechslung gegenüber unterscheiden sich: nur 17% sehen es negativ an, während 40% eher eine neutrale Meinung zu dieser Praxis haben. Die Informanten im Allgemeinen schätzten die deutsche Sprache und Kultur noch hoch und versuchten sie mit verschiedenen Mitteln sie zu bewahren.

Der Theorierahmen

Zweisprachig sind Personen mit Sprachen *multi-competence*[1], wie Cook (1991: 32) jene Personen mit der „knowledge of two or more languages in one mind“[2] nennt. Er behauptet weiter, dass Personen, die mehr als eine Sprache kennen, ein anderes metalinguistisches Bewusstsein und andere kognitive Prozesse haben als Personen, die nur eine Sprache kennen. Thomas Roeper (1999: 2) meint, dass eine besondere Art des Bilingualismus, vertreten durch „mini-grammars for different domains“[3] in allen Sprechern jeder Sprache existiert und Sue Wright (2004: 7) besteht darauf, dass wir uns in dieser immer sich ändernden Welt der Globalisierung zu einer „worldwide shift to a lingua franca“[4] bewegen.
Ein anderer Begriff, der oft in der Sprachverlustforschung und auch in der gegenwärtigen Studie gebraucht wird, ist *language transfer* oder Sprachübertragung. Der Prozess der Entlehnung in einer Sprachkontaktsituation kommt zwischen zwei oder mehrere Sprachen vor und besteht aus dem lexikalischen Entlehnen aus L2 in L1, wo Begriffe aus L2 in L1 übertragen werden (Pavlenko 2000). Die Übertragung kommt besonders auf dem semantischen Niveau vor (de Bot/ Clyne 1994: 20) und besteht in der Erweiterung einer Bedeutung eines Wortes aus L2 in L1. Ein Beispiel aus der gegenwärtigen Studie weist darauf hin: *drei Platz laufen*, ein Ausdruck, der eine Lehnübersetzung aus dem Englischen *to run two block*s sein könnte. Im Deutschen ist dieser Ausdruck nicht möglich, so dass der Informant die englische Variante ins Deutsche übertragen hat.
Die sozialen Faktoren, die verschiedene Änderungen in den Sprachen im nahen Kontakt voraussagen, sind: (1) Intensität des Kontakts zwischen L1 und L2, (2) Sprechereinstellung zum Gebrauch von L1 und L2 und (3) der Grad der Integration von L2-Eigenschaften ins Sprachsystem von L1.

[1] Multi-Fähigkeit.
[2] Kenntnissen von zwei oder mehr Sprachen in einem Sinn.
[3] Minigrammatiken für verschiedene Gebiete.
[4] Einzigen Verkehrssprache verschieben.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

(Thomason 2001). In Sprachkontaktsituationen spielt eine der Sprachen gewöhnlich die überlegene Rolle einer sozioökonomischen dominierenden Sprache. Im Falle der vorliegenden Studie ist es das Amerikanisch-Englische. Studien, die die überlegene Rolle des Englischen gegenüber anderen Sprachen untersuchen, haben lexikalische und strukturelle Einflüsse in der zweiten Sprache erwähnt: Deutsche aus Pennsylvanien (Anderson/ Martin 1976; Keiser 2001), L.A.-Spanisch (Silva-Corvalan 1994) oder NYC-Spanisch (Zentella 1997). Zum Beispiel wurden in Silva-Corvalans Studie Verluste im Bereich der spanischen Verb-Tempusstrukturen durch weniger häufige Aussetzung zu den muttersprachlichen Formen bemerkt. Die Übertragung aus dem L2 Englischen spielte auch eine wichtige Rolle, weil der Druck der Kommunikation die Zweisprachigen dazu brachte, die einfachsten und verfügbarsten Formen zu verwenden. Ähnliche Situationen kamen in der vorliegenden Studie vor und sie werden im Folgenden besprochen.

Die US-Studie

Die Bevölkerung und ihre Sprachbesonderheiten, die in dieser Studie präsentiert werden, sind deutsche Einwanderer in Ost-Tennessee, die sich zwischen 1940 und 2000 hier niederließen. Gemäß der MLA Sprachkarte, beruhend auf den Volkszählungsdaten von 2000, wird Deutsch von 0,38% der Bevölkerung in Tennessee (MLA Sprachkarte, 2006) gesprochen. Dieselbe Volkszählung berichtete von 1000 bis 5000 Deutschsprechern in dem Landkreis Knox und weniger als 1000 in den anderen Landkreisen. Das Ostgebiet von Tennessee hat keine große deutsche Gemeinschaft sondern kleine Gruppen, eher geschlossen für Neuankömmlinge.
Die US-Studiengruppe bestand aus 22 deutschen Einwanderern in die Vereinigten Staaten, 10 Männer und 12 Frauen, im Alter zwischen 27 und 68, die im Teenageralter oder als Erwachsene emigrierten und in den Staaten seit mehr als drei Jahren gelebt haben. Keine Einwanderer, die als Kinder in die Staaten kamen, wurden selektiert, um die Möglichkeit einer unvollständigen deutschen Spracherwerbung zu eliminieren. Eine Kontrollgruppe in Deutschland wurde zum Vergleich gebraucht und dieser wurden die gleichen Tests verabreicht. Die Kontrollgruppe bestand aus 12 deutschen Muttersprachlern in Deutschland, 9 Männer und 3 Frauen ähnlich den amerikanischen Informanten im Ausbildungsniveau und Alter.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

Die Informanten beider Gruppen wurden interviewt, ihnen wurde ein Fragebogen verabreicht und sie wurden gebeten verschiedene authentische Bilder, die unterschiedliche Alltagsthemen repräsentierten, in einen Audiorecorder zu beschreiben. Ihnen wurde auch ein deutscher Lückentext gegeben, der den richtigen Gebrauch von lexikalischen Einheiten und spezifischen L1 grammatischen Strukturen, wie Geschlechtsartikel, Pluralendungen, Konjunktionen oder Präpositionen testete. Diese Wahl von Tests wurde getroffen, da sie den Sprachgebrauch sowohl im kontrollierten Kontext, wie z. B. der Fragebogen und der Lückentext, als auch im teilweise freien Kontext, wie z. B. die Bilderbeschreibung und das Interview testen.

Ergebnisse der US-Studie: Lexikalische Aspekte des Sprachkontakts

Aus dem soziodemographischen Fragebogen, bestehend aus 40 Fragen, der den Informanten erteilt wurde, wurden für diesen Beitrag nur die Ergebnisse erwähnt, einige lexikalische Aspekte des L1 Sprachgebrauchs oder L1 Sprachverlustes behandelt. Auf die Frage über die Sprachvorliebe bevorzugten sieben oder 32% der Informanten Deutsch, sechs oder 27% Englisch, drei oder 13,6%, äußerten keine Vorliebe für eine Sprache, für zwei oder 9% hing es von der Situation ab und drei oder 13,6% ließen die Frage unbeantwortet. Die Frequenz des deutschen Sprachgebrauchs ist für 50% der Informanten hoch. Sie berichteten, dass sie Deutsch im Alltag verwenden und acht davon wöchentlich auf Deutsch kommunizieren. Diejenigen, die täglich Deutsch sprechen, haben entweder einen deutschen Partner oder eine deutsche Partnerin, oder aber arbeiten in einer Firma, wo sie mit anderen Deutschen kommunizieren.
Auf die Fragen, die sich mit dem Sprachverlust befassten, erwähnten alle Informanten, dass sie englische Wörter in ihrer deutschen Rede verwendeten. Die Informanten berichteten, dass das in den folgenden Situationen häufig vorkam: in Gesprächen mit Freunden oder in der Familie, mit Arbeit verbundenen Themen, Politik, TV Nachrichten, Witze, technische Terminologie, Geschäft und tägliche Ausdrücke. Spezifische Antworten bezogen sich auf Titel der Arbeitsposition (*head secretary, nurse, principal*[5]*)*, Einwanderungsstand oder Visum (*permanent resident,*

[5] Chefsekretärin, Krankenpflegerin, Schuldirektor.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

H1-Visa[6]*)*, Bankwesen (*account, teller, statement*[7]*)* und öffentliche Einrichtungen (*Social Security, Department of Motor Vehicle oder DMV*[8]). Weitere Ergebnisse zeigten, dass alle Informanten während der Bilderbeschreibung oder des Interviews englische Wörter oder Ausdrücke statt deutschen verwendet haben. Einige ältere Informanten, besonders die im Alter über 60, haben eine größere Anzahl von Entlehnungen verwendet, mit einem Maximum von 30 für eine Person. Diese Ergebnisse wurden mit Rücksicht auf die Tatsache angenommen, dass die Mehrheit der älteren Informanten vor über 30 Jahren in die Vereinigten Staaten eingewandert ist und somit der englischen Sprache viel länger ausgesetzt war. Jüngere Informanten, zwischen 28-35 haben auch eine Vielfalt von englischen Entlehnungen aus verschiedenen sozialen Bereichen verwendet, während Informanten in der Altersgruppe 50 bis 60 überraschend die wenigsten englischen Entlehnungen im Vergleich zu den jüngeren und älteren Informantengruppen hatten.

Außerdem offenbarten die Ergebnisse, dass die Themen Einkaufs- und Arbeitssituationen den größten Teil der L2-Entlehnungen sowie Übertragungen und *calques* in der Studiengruppe im Allgemeinen darstellten, gefolgt von dem Thema Freizeit. Eine Reihe von deutschen Diskurspartikeln, idiomatischen Redewendungen, Kollokationen oder Ausdrücken schienen betroffen zu sein und des Öfteren durch das Englische ersetzt. Diese Themen erzeugten auch die niedrigste lexikalische Dichte, was bedeutet, dass die Informanten mehr Wiederholungen von lexikalischen Wörtern und weniger Vielfalt von neuen Inhaltswörtern verwendet hatten. Die lexikalisch dichtesten Themen waren das Zuhause und Essen und diese hatten auch die niedrigste Anzahl von englischen Entlehnungen. In manchen Situationen wurden deutsche Wörter, die ähnliche Rechtschreibung und/ oder Aussprache mit ihren englischen Entsprechungen teilen, mit der englischen Aussprache ersetzt, aber der Kontext wurde beibehalten: *war (engl. Krieg)* anstelle von *war* (Vb. *sein*, Prät.) Winter/*Winter*, Salat/ *Salat*, Intuition/ *Intuition*.

Jedoch nicht alle Entlehnungen können als Sprachverlust angesehen werden. In manchen Fällen gibt es kein perfektes deutsches Äquivalent und in diesen Fällen sollen diese Entlehnungen eher als Sprachbereicherung angesehen werden. In der präsentierten US-Studie wurden Beispiele von

[6] Unbeschränkte Aufenthaltsbewilligung, H1-Visum.
[7] Konto, Bankkassierer, Kontoauszug.
[8] Sozialversicherung, Kraftfahrzeugbehörde.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

Lehnübersetzungen oder lexikalischen Neuerungen, veranlasst durch den Sprachkontakt, in der Bildbeschreibung identifiziert: *Vorzeuge* für Augenzeuge, *drei Platz laufen* vom englischen Idiom *three blocks down* oder *Platzsetzer* für das Englische *placemats*. Matthias Hutz (2004: 195) fand ähnliche „necessary loanwords“[9] in seiner Studie, in der deutsche Sprecher die vermissten Wörter aus dem deutschen lexikalischen Repertoire mit englischen Wörtern ersetzten, z.B: *Junior Highschool* (umgs. die Mittelschule) oder *Highways* (Schnellstrasse*)*. Hutz behauptet aber, dass diese Entlehnungen nicht als Sprachverlust betrachtet werden sollten, weil die Entsprechung in der deutschen Wirklichkeit nicht vorhanden ist.
Das Interview gab den Informanten mehr Redefreiheit und die besprochenen Themen: Kindheitserinnerung, Alltag, vermisste Sachen aus Deutschland, Sachen, die sie in den Staaten mögen/ lieben, ein Vergleich auf der sozialen und kulturellen Ebene zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland veranlassten eine Fülle von Antworten und detaillierten Beschreibungen. Unter diesen Themen nützte ein Informant die Gelegenheit, die Politik der beiden Länder zu vergleichen und Ausdrücke wie *freedom of speech*[10] kamen vor.
Es gibt jedoch Beispiele von englischen Entlehnungen, besonders in Kollokationen und umgangssprachlichen Ausdrücken, die mehr in dem Interviewkontext vorkamen: *more power to you, be self-confident, believe in yourself, headed for disaster, big deal, Bible belt*[11]. Andere englische Entlehnungen, die spontan im Gespräch vorkamen, waren: *opportunities, opinionated, law, positive reinforcement, political, six pack, to date, comic strip format, stiff*[12]. Eine Modalpartikel, die sehr häufig von Informanten verwendet wurde, war *well*[13].
Für die Mehrheit der Informanten (60%) wurden die Meinungen über das Mischen der Sprachen als „üblich“, „annehmbar“ oder „es geschieht“ klassifiziert und dafür als relativ neutrale Einstellungen zum Sprachwechsel angesehen. Für sechs jedoch wurde dieser Wechsel als negativ betrachtet. Nur drei fanden ihn positiv. Das bedeutet, dass die Mehrheit der Informanten den englisch-deutschen Sprachwechsel und das Verwenden

[9] Notwendige Lehnwörter.
[10] Redefreiheit.
[11] Nur zu!, selbstbewusst, an sich selbst glauben, auf eine Katastrophe zusteuern, nichts Besonderes, Bibelgürtel.
[12] Gelegeheiten, eigensinnig, Recht, positive Bestärkung, politisch, Sechserpack, mit jemandem ausgehen, Comicstreifen Format, steif.
[13] Also.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

von englischen Wörtern in ihrer deutschen Rede nicht mochten, selbst wenn alle zugaben, dass es manchmal unvermeidlich war. Ältere Informanten, über 60 Jahre alt, schienen diesem Gebrauch neutraler gegenüber zu sein im Gegensatz zu den Informanten in der Altersgruppe 40-60, welche die stärksten negativen Meinungen zum Sprachwechsel ausdrückten. Diese Ergebnisse beweisen, dass die Informanten ihres Sprachwechsels bewusst sind. Deswegen fühlen sie sich manchmal „traurig", „frustriert" und „enttäuscht".

Schlussfolgerungen

Die gegenwärtige Studie hat bewiesen, dass sich die muttersprachlichen Kompetenzen im Deutschen in einer Sprachkontaktsituation im Laufe der Zeit reduzieren. Dies geschieht besonders in der ersten Generation deutscher Einwanderer, trotz der relativ hohen Frequenz und Intensität des L1-Kontakts und der bewussten Anstrengungen die Sprache intakt zu bewahren. Diese Ergebnisse beweisen aber auch, dass lexikalische Schwierigkeiten nicht unbedingt eine ständige Progression zeigen, sondern eher selektiv und nichtlinear auftauchen können (Schmid: 2004). Wie festgestellt, können diese Ergebnisse nicht allein aus der linguistischen Perspektive untersucht werden sondern auch im Zusammenhang mit vielen extralinguistischen Faktoren. Natürliche Alterungsprozesse müssen auch in Betracht gezogen werden, wie Goral (2004) in ihrer Studie zum Sprachverlust in der ersten Generation gesunder einsprachiger älterer Personen eindeutig bewiesen hat.
Die Tatsache, dass jüngere Informanten in der sozialen Umgebung und Arbeitsumgebung des L2 in einen linguistisch intensiveren Kontakt mit dem L2 aktiv eingeschlossen sind, weist darauf hin, dass sie auch mehr oder weniger bewusste Entleiher von Einheiten aus dem L2 in ihre L1 sind. Der Einfluss des Englischen in diesem Kontext ist groß. Die meisten L2-Lehnwörter oder Übertragungen wurden in den Bereichen: Arbeit, Einkaufen, Freizeit und Alltagsroutine ermittelt. Als Informanten Schwierigkeiten begegneten, das genaue deutsche Wort zu finden und zu gebrauchen, versuchten sie das Wort zu umschreiben oder produzierten die englische Entsprechung dafür, wenn sie spontan keine bessere Auswahl hatten. Abhängig vom Niveau der Sprachaktivierung konnte der „Ein/ Aus" Sprachschalter den lexikalischen Sprachwechsel zwischen L1 und L2 nicht verhindern. Jedoch ist der Sprachverlust der deutschen Emigranten

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

insgesamt nicht allzu groß und alle Informanten haben noch gute Sprachfähigkeiten.

Literatur

Anfara, V., A./ Mertz, N., T (Hrsg.) (2006): **Theoretical frameworks in qualitative research**. Thousand Oaks, California: SAGE Publications.

Blesser, Ria de/ Kauschke Christina (2003): „Acquisition and loss of nouns and verbs: Parallel or divergent patterns?" In: **Journal of Neurolinguistics** 16*,* 213-29.

Brons-Albert, R (1994): *Interferenzfehler in der Muttersprache von in den Niederlanden lebenden Deutschen.* In: B. Spillner (Hrsg.): **Nachbar-sprachen in Europa. Kongreßbeiträge zur Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik** 23, Frankfurt: Peter Lang, 96-105.

Clyne, Michael (1992): „Linguistic and Sociolinguistic Aspects of Language Contact, Maintenance and Loss. Towards a Multifacet Theory". In: **Maintenance and Loss of Minority Languages**. Amsterdam: 17-36.

Cook, Vivian (1992): „Evidence for multi-competence". In: **Language Learning** 42, 4, 557-591.

Cook, Vivian (2003): *Introduction: the Changing L1 in the L2 Users Mind.* In David Singleton (Hrsg.): **Effects of the Second Language on the First. Second Language Acquisition** (3). Series. Clevedon, Buffalo, Toronto, Sydney: Multilingual Matters Ltd.

Corvalan-Silva, Carmen (1991): *Spanish Language Attrition in a Contact Situation with English.* In: Seliger, H./ Robert Vago. (Hrsg.): **First Language Attrition**. Cambridge: Cambridge UP, 151-74.

De Bot, K./ Clyne, M (1994): „A 16-year Longitudinal Study of Language Attrition in Dutch Immigrants in Australia". In: **Journal of Multilingual and Multicultural Development** 15(1), 17-28.

De Bot, K./ Monika Schmid (2004): *Language Attrition*. In: Alan Davis/ Catherine Elder (Hrsg.): **The Handbook of Applied Linguistics.** Malden: Blackwell Publishers, 210-231.

De Bot, K./ Gommans P./ Carola Rossing (1991): *L1 Loss in an L2 Environment: Dutch Immigrants in France.* In: H. W. Seliger/ R.M. Vago (Hrsg.): **First Language Attrition**. Cambridge: Cambridge UP, 87- 98.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

Goral, Mira (2004): „First language decline in healthy aging: implications for attrition in bilingualism". In: **Journal of Neurolinguistics** 17, 31-52.

Goss, Emily L./ Salmons, Joseph C. (2000): „The Evolution of a Bilingual Discourse Marking System: Modal Particles and English Markers in German-American dialects". In: **The International Journal of Bilingualism** 4, (4), 469-484.

Gross, S. (2004): *A modest proposal: Explaining language attrition in the context of contact linguistics.* In: Schmid, Monika S./ Köpke, Barbara/ Keijzer, Merel/ L. Weilemar (Hrsg.): **First language attrition: Interdisciplinary perspectives on methodological issues**. Amsterdam: John Benjamins, 281-297.

Hutz, M. (2004): *Is there a natural process of decay? A longitudinal study of language attrition.* In: Schmid, Monika S./ Köpke, Barbara/ Keijzer, Merel/ L. Weilemar (Hrsg.): **First language attrition: Interdisciplinary perspectives on methodological issues**. Amsterdam: John Benjamins, 189-206.

Modern Language Association: **MLA language map**. Internet-Platform. http://www.mla.org/map_single [12.01.2007]

Nussbaumer, Markus (2003): „Die Zukunft der deutschen Sprache. Eine Streitschrift". In: Helmut Glück und Walter (Hrsg.). **Zeitschrift für Germanistische Linguistik.** Leipzig: Ernst Klett Schulbuchverlag, 2000, 1, 109-118.

Pavlenko, A. (2004): *L2 influence and L1 attrition in adult bilingualism*. In: Schmid, Monika S./ Köpke, Barbara/ Keijzer, Merel/ L. Weilemar (Hrsg.): **First language attrition: Interdisciplinary perspectives on methodological issues**. Amsterdam: John Benjamins, 47-59.

Roeper Thomas (1999): „Universal Bilingualism*"*. In: **Bilingualism: Language and Cognition** 2, Cambridge: University Press, 169-186.

Schmid, M. S (2004): „First language attrition: The methodology revised*"*. In: **International Journal of Bilingualism** 8(3), 239-255.

Seliger, H. W./ Vago, R. M (1991): **First language attrition**. New York, NY: Cambridge UP.

Thomason, Sarah G. (2001): **Language contact: an introduction**. Washington: Georgetown University Press.

Wright, Sue (2004): **Introduction. International Journal on Multicultural Societies**. (UMS), Vol.6, no.1, 2004:5-13.

Zentella, Ana Celia (1997): **Growing up bilingual. Puerto Rican children in New York**. Massachusetts: Blackwell Publishers.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

Anhang

Auszüge aus dem Fragebogen und die Interviewfragen

QUESTIONNAIRE
FRAGEBOGEN
LANGUAGE USE AMONG GERMAN IMMIGRANTS IN THE USA
SPRACHGEBRAUCH DER DEUTSCHEN IMMIGRANTEN IN DEN USA

All the questions are both in English and German. Please do feel free to answer in the language of your preference. If you feel uncomfortable with any of the questions do not answer it.

1. Gender : female/ male	1.Geschlecht: weiblich/ männlich
2. Age: _____ years	2. Alter: _____ Jahre
3. Occupation: Are you currently employed? Yes No	3. Beruf: Sind Sie zur Zeit berufstätig? Ja Nein
4. Industry or Field:	4. Branche:
5. What is your family situation? married single widowed divorced living with a partner	5. Was ist Ihr Familienstand ? verheiratet ledig verwitwet geschieden lebe mit einem(r) Lebensgefährten (in)
6. Is your spouse or partner also German? Yes No	6. Ist Ihr /Ihre Ehepartner(in) oder Lebensgefährte(in) auch Deutsche(r)? Ja Nein
7. If not German, what nationality?	7.Wenn nicht Deutsch, dann welche Nationalität?

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

8. Do you have children? Yes No	8. Haben Sie Kinder? Ja Nein
17. How do you rate your knowledge of English now? very well well moderately well adequately well poorly	17. Wie würden Sie ihre jetzigen Englischkenntnisse bewerten? sehr gut gut mäßig gut ausreichend schlecht
18. How would you rate your knowledge of German now? very well well moderately well adequately well poorly	18. Wie würden Sie ihre jetzigen Deutschkenntnisse bewerten? sehr gut gut mäßig gut ausreichend schlecht
20. In which of the languages do you prefer to speak in general?	20. In welcher Sprache sprechen Sie im Allgemeinen lieber ?
21. In what situations do you speak English?	21. In welchen Situationen sprechen Sie Englisch?
22. In what situations do you to speak German?	22. In welchen Situationen sprechen Sie Deutsch?
23. Do you still have contact with German speakers? Yes No	23. Haben Sie noch Kontakt zu Deutschsprachigen? Ja Nein
26. While you speak German, are there situations when you find it easier to express something in English? Yes No	26. Während Sie Deutsch sprechen, gibt es Situationen, wenn sie es leichter finden, etwas auf Englisch auszudrücken? Ja Nein
32. When you speak German, do you have any difficulties with sentence structure? Yes No	32. Wenn sie Deutsch sprechen, haben Sie Schwierigkeiten mit der Satzkonstruktion? Ja Nein

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

33. Do you think you have any trouble in German in using the following grammatical features (please check all that apply): Nouns ____ Plural endings ____ Articles ____ Case ____ Verb conjugation ____ Expressions ____	33. Glauben Sie, dass sie Probleme haben, die folgenden grammatischen Strukturen im Deutschen zu verwenden (bitte kreuzen sie alle zutreffenden Antworten an): Substantive _____ Pluralendungen _____ Artikel _____ Kasus _____ Verbkonjugation _____ Redewendungen _____
34. How often do you converse with other German speakers? daily weekly monthly every year or so at rare intervals/emergencies never	34.Wie oft kommunizieren Sie mit anderen Deutschsprachigen? täglich wöchentlich monatlich etwa jährlich selten/ in Notfällen nie
35. How often do you travel to German-speaking countries? at least once a year every few years hardly ever never	35.Wie oft besuchen Sie deutschsprachige Länder? wenigstens einmal im Jahr alle paar Jahre sehr selten nie
40. How do you feel in general about it when you hear English words in German conversations?	40.Was halten Sie im Allgemeinen davon, wenn Sie englische Wörter in deutschen Gesprächen hören?

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)

Fragen für das Interview (US-Gruppe)

1. Beschreiben Sie eine interessante/markante Erfahrung aus Ihrer Kindheit. Es kann ein Wendepunkt oder ein Erlebnis sein, das Sie beeindruckt hat.
2. Beschreiben Sie einen Wochentag und einen Wochenendtag in Ihrem Leben hier in Amerika.
3. Was vermissen Sie am meisten an oder aus Deutschland?
4. Was mögen Sie am meisten hier in Amerika?
5. Können Sie ein wenig über einige kulturelle oder soziale Unterschiede zwischen den USA und Deutschland sprechen? Besonderheiten der beiden Kulturen, die Sie für wichtig halten.

BDD-A13120 © 2008 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 23:10:03 UTC)